



Weniger Geld trotz hoher Leistungen

2015 erzielten die im Interessenverband Milcherzeuger organisierten Unternehmen erstmals im Schnitt eine Milchleistung von über 10.000 kg. Dennoch sanken – vor allem wegen des Absturzes der Erzeugerpreise – die Erlöse je Milchkuh um rund 1.000 €.

Die im Interessenverband Milcherzeuger e.V. (IVM) organisierten großen ostdeutschen Unternehmen haben sich in den letzten Jahren zielgerichtet auf einen volatileren Milchmarkt ohne Mengengrenzung eingestellt. Der drastische Absturz der Milchpreise, teilweise steigende Kosten und höhere Pachten haben den Übergang in die quotenfreie Zeit aber erheblich erschwert. 2016 wird selbst für die wirtschaftlich stärksten Mitgliedsunternehmen mit überdurchschnittlichen Leistungen wohl dramatische Erlöseinbußen bringen. Schon 2015 mussten die Unternehmen mit um rund 1.000 € geringeren Erlösen je Milchkuh auskommen als in den Vorjahren. Hochgerechnet auf die IVM-Mitgliedsbetriebe, summieren sich die Erlösausfälle bei über 50 Mio. €.

Auf der IVM-Jahrestagung in Güstrow im November 2015 stand der jährliche Be-

Kurz & knapp

- Die IVM-Betriebe mit den höchsten Leistungen haben die besten Reproduktionskennziffern sowie die niedrigsten Kälberverluste und Totgeburten.
- Die Lebensstagsleistung in den IVM-Betrieben ist aufgrund der besseren Milchleistung gestiegen, während die Nutzungsdauer stagnierte.
- Die deutlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Betrieben zeigen, dass es noch enorme Reserven gibt.
- Mit der vorgesehenen Novellierung der TA Luft werden sich die Anforderungen des Immissionsschutzes gerade auch für Milchviehställe deutlich verschärfen.

triebsvergleich wieder mit im Mittelpunkt des fachlichen Meinungsaustausches. An diesem Vergleich hatten sich 38 Unternehmen beteiligt; zumeist Milcherzeuger, die in ehemaligen 1930er- bzw. 1232er-Milchviehanlagen produzieren. Der IVM-Betriebsvergleich, der seit mehr als 20 Jahren durchgeführt wird, erlaubt dabei auch eine langfristige Bewertung relevanter betrieblicher Kennziffern der Mitgliedsunternehmen.

Aus den 2015er-Ergebnissen des Vergleichs und dem Meinungsaustausch – zusammen mit externen Fachleuten – lassen sich vier grundsätzliche Trends für die Wirtschaftlichkeit und gesellschaftliche Akzeptanz der Milchproduktionsunternehmen ableiten:

- *Erstens haben die IVM-Unternehmen im Kontrolljahr 2015 (bis 31. 9. 2015) mit im Schnitt fast 10.200 kg erstmals*

die 10.000-kg-Marke übertroffen und bewegen sich damit nochmals beträchtlich über dem schon hohen ostdeutschen Leistungsniveau. Die Milchleistung bleibt auch zukünftig für die meisten Unternehmen die wichtigste Kennziffer.

- Zweitens haben sowohl im langfristigen Vergleich als auch gegenüber den unmittelbar vorangegangenen Vergleichsjahren wichtige Reproduktionskennziffern, wie Abgangsrate und Nutzungsdauer, wiederum weitgehend stagniert. Offensichtlich werden auch in den nächsten Jahren hier keine nachhaltigen Fortschritte erzielt werden können.
- Damit im engen Zusammenhang weist drittens die IVM-Auswertung 2015 – wie alle anderen einschlägigen Betriebsvergleiche auch – zwischen den Betrieben in den relevanten Kennziffern eine enorme und damit oft viel zu große Differenziertheit aus, was allerdings einer komplexen Bewertung bedarf.
- Aus dem IVM-Betriebsvergleich 2015 mit dem speziellen Schwerpunkt „Öffentlichkeitsarbeit“ lässt sich viertens eine weitere Erkenntnis ableiten: Milcherzeuger genießen zwar nach wie vor (noch) eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz als beispielsweise Schweine- und Geflügelbetriebe. Der Wind weht aber gerade großen Milchunternehmen – im Osten und Westen – wie auch im Norden und Süden – immer stärker ins Gesicht. Darauf müssen diese sich einstellen.

Nachfolgend einige wichtige Bewertungen aus dem IVM-Betriebsvergleich 2015:

Milchleistung bleibt wichtigste Kennziffer

Diese für die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung getroffene zentrale Aussage aus dem IVM-Betriebsvergleich 2014 (siehe agrarmanager Februar 2015, S. 23) ist auch nach den Ergebnissen 2015 – und gerade bei sinkenden Milchpreisen – uneingeschränkt weiter gültig. Diese Bewertung trafen im Mei-

nungsaustausch sowohl die meisten Unternehmen als auch die Fachleute aus der Rinderzucht, der Leistungskontrolle und der Wissenschaft. Sowohl Dr. Anke Römer vom Institut für Tierproduktion Dummerstorf als auch Dr. Sabine Krüger von der RinderAllianz und Dr. Stephan Hartwig vom Landeskontrollverband Mecklenburg-Vorpommern zeigten sich überzeugt, dass das Leistungspotenzial der Milchkühe auch in Spitzenbetrieben mit großen Beständen und einem schon sehr hohen Leistungsniveau von derzeit 11.000 bis 13.000 kg noch (lange) nicht ausgeschöpft ist. Natürlich spielte in der Diskussion auch eine Rolle, dass sehr hohe Milchleistungen in der gesellschaftlichen Akzeptanz immer stärker im Focus stehen. Der IVM-Betriebsvergleich 2015 liefert jedoch wieder sehr gute Argumente für Spitzenbetriebe mit einem überdurchschnittlich hohen Leistungsniveau. Nach wie vor weisen diese Unternehmen auch die besten Reproduktionskennziffern aus und haben die niedrigsten Kälberverluste und Totgeburten. Entscheidend ist und bleibt das gute (oder weniger gute) Management des Gesamtbetriebes und der Milcherzeugung.

Gegenüber dem vorangegangenen Prüfungsjahr steigerten die IVM-Unternehmen wiederum die Milchleistung deutlich um durchschnittlich 204 kg/Kuh und Jahr – und das,

VERANSTALTUNGSTIPP

Öffentliche Fachtagung

Der Interessenverband Milcherzeuger e.V. (IVM) richtet zum 25. Jahrestag der Gründung des Fachverbandes eine öffentliche Fachtagung aus. Das Thema lautet:

Milcherzeugung im Spannungsfeld von Politik, Markt und Öffentlichkeit.

Die mittlerweile fünfte öffentliche IVM-Fachtagung findet statt am **2. Juni 2016**. Tagungsort ist – wie schon in den Vorjahren – die Heimvolkshochschule am Seddiner See im Land Brandenburg. Das detaillierte Programm und die Anmeldung werden im April veröffentlicht unter: www.iv-milch.de

obwohl in fünf Unternehmen die Leistung um rund 300 bis 600 kg sank. Im Schnitt der 38 ausgewerteten Betriebe errechnet sich für das LKV-Prüfjahr 2015 mit durchschnittlich 10.158 kg/Kuh und Jahr erstmals ein Niveau oberhalb der 10.000-kg-Marke.

Damit liegen die IVM-Betriebe fast 750 kg über dem von VIT Verden ausgewiesenen vorläufigen ostdeutschen Milchleistungsdurchschnitt von 9.422 kg. Die Marktleistung der 38 ausgewerteten IVM-Betriebe stieg im Mittel von 9.231 kg auf 9.399 kg/Kuh.

Der Vergleich der einzelbetrieblichen Daten zeigt jedoch auch 2015 eine starke Differenzierung im Leistungsniveau von knapp 9.000 bis fast 13.000 kg/Kuh. Wobei das beste Viertel (neun Milchviehanlagen mit einem durchschnittlichen Bestand von 1.159 Kühen) im Mittel beachtliche 11.365 kg je Kuh und Jahr erreichte. Die teils deutlichen Leistungsunterschiede zwischen den IVM-Milcherzeugern resultieren allerdings oft aus verschiedenen Produktions- und Haltungsbedingungen, wie etwa einem sehr hohen Grünlandanteil oder einer unterschiedlichen betrieblichen Ausrichtung der Milcherzeugung. Im Fünfjahreszeitraum von 2010 bis 2015 stieg die Milchleistung in den Mitgliedsunternehmen des IVM um 775 kg/Kuh.

Lebenstagsleistung gestiegen, Nutzungsdauer stagniert

Die in den Betriebsvergleich einbezogenen IVM-Unternehmen liegen mit der für 2015 ausgewiesenen durchschnittlichen Lebensleistung von 15,2 kg (2014: 15 kg) deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 13,6 kg. Für die nächsten Jahre, da sich alle Experten einig, muss sich diese Kennziffer jedoch weiter deutlich nach oben bewegen. Ob sich das im Schnitt so realisieren lässt, muss derzeit – auch abgeleitet aus den Daten des IVM-Betriebsvergleiches – offen bleiben.

Bislang nahm die Lebensleistung in den Betrieben des IVM zumeist wegen der gestiegenen Milchleistungen zu. Die andere maßgebliche Einflussgröße der Lebensleistung, die Nutzungsdauer der Milchkühe, stagnierte 2015 im Mittel der IVM-Betriebe bei 32,3 Monaten (2014: 32,3, 2013: 32,2). Sie hat sich auch gegenüber 2010 (30,9 Mo- →

→ Milchleistung bleibt wichtigste Kennziffer

1 Milchleistung und Reproduktionskennziffern des oberen Viertels der IVM-Unternehmen

Betrieb	Typ MVA	Bestand	LKV-Leistung	Markt-leistung	Abgang ohne Z+N ¹	Nutzungs-dauer	Lebensleistung		Totgeburten	Kälber-verluste
			kg	kg	%	Monate	kg	kg/Tag	%	%
A	1930	1.599	12.847	11.688	31,2	38,1	38.874	20,2	3,3	1,8
B	1232	834	11.846	10.790	40,6	33,8	32.753	18,0	7,5	4,5
C	1930	1.682	11.618	10.517	36,5	30,8	28.288	16,8	6,5	4,7
D	1232	985	11.421	10.186	30,5	36,0	31.321	16,6	5,4	3,3
E	Neubau	1.183	11.296	10.606	29,2	34,0	27.763	15,4	5,0	3,3
F	900	916	11.129	10.410	26,0	42,4	39.051	19,3	5,9	2,6
G	1930	1.167	10.816	9.895	38,5	34,2	29.179	16,2	7,9	9,4
H	1232	868	10.791	10.244	30,1	38,3	34.374	18,1	4,9	3,6
I	1930	1.200	10.524	10.304	33,3	34,3	29.907	16,5	5,9	1,9
Ø A–I	•	1.159	11.365	10.516	32,9	35,8	32.390	17,5	5,8	3,9
Ø 38	•	1.176	10.158	9.399	36,9	32,3	26.847	15,2	6,9	5,1

Mit diesen Leistungs- und Reproduktionskennziffern zählen die neun leistungsstärksten Unternehmen des IVM (oberes Viertel der untersuchten Betriebe) bundesweit zu den Spitzenbetrieben der Milcherzeugung. ¹ ohne Zucht- und Nutzvieh

Quelle: IVM-Jahresauswertung 2015

2 Differenzierung wichtiger Kennziffern der IVM-Unternehmen 2015

		Ø	Max	Min
Milchleistung	kg/Kuh	10.158	12.847	8.792
Marktleistung	kg/Kuh	9.399	11.688	8.212
Marktproduktion	1.000 kg/AK	408	719	271
Kühe	Stück/AK	43	68	32
Nutzungsdauer	Monate	32,3	42,4	25,2
Lebensleistung	kg/Kuh	26.847	39.051	20.597
Lebenstagsleistung	kg/Kuh	15,2	20,2	12,8
Totgeburtenrate	%	6,9	3,3	10,7
Kälberverluste	%	5,1	1,8	12,9

Die deutliche Differenzierung bei den Leistungs- und Reproduktionskennziffern zeigt die enormen Reserven in vielen IVM-Unternehmen.

Quelle: IVM-Jahresauswertung 2015

3 Zwangsabgänge in Prozent des Durchschnittsbestandes der IVM-Unternehmen 2015

	Stück	%	% von—bis
Durchschnittsbestand	44.678	100	
Zwangsabgänge:	16.467	36,9	49,8–26,0
– Alter	18	0,0	0,6–0,0
– mangelnde Leistung	1.413	3,2	9,3–0,0
– geringe Fruchtbarkeit	2.922	6,5	17,0–0,8
– Euterkrankheiten	4.221	9,4	28,1–1,6
– schlechte Melkbarkeit	803	1,8	5,9–0,0
– Klauen-/Gliedermaßenprobleme	2.865	6,4	12,8–1,3
– Stoffwechselstörungen	1.963	4,4	9,7–0,4
– Sonstiges	2.262	5,1	20,1–0,2

Hauptgründe für Zwangsabgänge sind Euterkrankheiten, geringe Fruchtbarkeit sowie Klauen-/Gliedermaßenprobleme.

Quelle: IVM-Jahresauswertung 2015

nate) nicht so entwickelt, wie noch vor Jahren erwartet. Das trifft, wie einschlägige Daten zeigen, auch auf die Milcherzeugung im gesamten Bundesgebiet zu. Um die Ursachen dafür zu ergründen, bedarf es jedoch einer differenzierteren Analyse, die an dieser Stelle nicht zu leisten ist. Die starken Unterschiede zwischen den IVM-Unternehmen (siehe Tabellen 1 und 2) zeigen allerdings das große Potenzial, welches für die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung in der Erhöhung der Nutzungsdauer liegt.

Eng im Zusammenhang mit der stagnierenden Nutzungsdauer steht die für 2015 aus-

gewiesene durchschnittliche Abgangsrate in den IVM-Unternehmen von 36,9 %. Diese ist gegenüber 2014 (35,1 %) und 2013 (35,2 %) sogar wieder gestiegen. Das resultiert allerdings im Wesentlichen aus sehr hohen Abgangsraten einzelner Unternehmen, die 2015 aus verschiedenen Gründen ihre Milchkuhbestände sanieren mussten. Trotzdem liegen die „Zwangsabgänge“ (siehe auch Tabelle 3) in den meisten Betrieben zu hoch. Auf diesen Umstand hat auch der Geschäftsführer des Landeskontrollverbandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Stephan Hartwig, anhand der LKV-Statistiken hingewiesen. Eine maß-

gebliche Ursache sind die jährlich hohen Abgänge in der ersten Laktation. Die Diskussion zu dieser Problematik lässt darauf schließen, dass auch hier eine durchgängige Verbesserung in den nächsten Jahren im Schnitt nicht sehr wahrscheinlich ist. Allerdings kann man auch davon ausgehen, dass sich in einer ganzen Reihe von IVM-Betrieben die Abgangsraten bzw. die Reproduktionsraten zwischen 25 und 30 %, und in Einzelfällen sogar um die 20 %, einpegeln werden. Das dürfte insbesondere in neu errichteten und modernisierten Milchviehställen realistisch sein, wo die entsprechenden Investitionen erfolgt sind

und die Unternehmen ihr Management darauf ausrichten. Auf der IVM-Jahrestagung in Güstrow wurde von den Landwirten damit im Zusammenhang immer wieder darauf hingewiesen: Milchpreise, die seit vielen Monaten die Kosten nicht decken, behindern die Unternehmen maßgeblich, Vorhaben für eine effektivere Bestandsreproduktion und letzten Endes für ein besseres Tierwohl umzusetzen. Diese Investitionen werden erst einmal zurückgestellt.

Betriebe in der Region fest verankert

Hohe und steigende Milchleistungen, gesunde und langlebige Kühe, der Bau neuer (großer) Milchkuhställe oder deren Rekonstruktion, gegebenenfalls mit der Erweiterung der Bestände, stehen immer stärker sowohl im gesamtgesellschaftlichen Focus als auch im Focus des regionalen Umfeldes. Den Druck spüren in den letzten Jahren zunehmend auch die IVM-Unternehmen. Das war der Grund, um im Betriebsvergleich 2015 die Öffentlichkeitsarbeit der Mitgliedsbetriebe zu erfassen und zu diskutieren. Zusammenfassend lässt sich einschätzen:

- *Einerseits sind gerade die großen IVM-Milchviehbetriebe in der Region – viele schon seit Jahrzehnten – fest und vielfältig verankert: Über Hoffeste, die Zusammenarbeit mit Schulen, über Ehrenämter in Gemeinden oder in Berufs- und Fachverbänden. Oft sind die Unternehmen in der Region mit die größten Arbeitgeber.*
- *Andererseits müssen sich zunehmend auch Milchviehbetriebe mit unsachlichen Angriffen auf ihre großen Ställe auseinandersetzen, wenngleich noch nicht in dem Ausmaß wie Schweine- und Geflügelhalter. Viele Unternehmen arbeiten deshalb eng mit der Tagespresse zusammen, einige sogar mit Funk und Fernsehen, und sind damit auch meinungsbildend, wenn es um Fragen einer modernen, zukunftsfähigen Landwirtschaft geht.*

In der Diskussion wurde allerdings deutlich, dass die Anforderungen an die Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Jahren enorm

wachsen werden und sich die Unternehmen professionell und gegebenenfalls mit externer Hilfe darauf einstellen müssen.

Auf die Milcherzeuger kommen zudem weitere neue Belastungen zu. Mit der vorgesehenen Novellierung der sogenannten TA Luft werden sich unter anderem die Anforderungen des Emissionsschutzes gerade auch für Milchviehställe deutlich verschärfen. Davon ausgehend hat der IVM-Vorsitz-

zende Christian Schmidt den Standpunkt des IVM-Fachverbandes an das Bundesumweltministerium übergeben und gefordert, die fachliche Kompetenz des Verbandes einzubeziehen. Entsprechende Gespräche sind derzeit in Vorbereitung. (he) **an**

Dr. Klaus Siegmund, Geschäftsführer beim Interessenverband Milcherzeuger (IVM). www.iv-milch.de
